

Lokales



Talia Joline (v. l.), Roswitha Heitkamp-Kozma, Marie, Charlotte, Barbara Lübbert, Malin, Ralf Brinkhoff und Lisa-Marie ziehen eine positive Bilanz des Planspiels „Ich sag JA zu mir!“, das am vergangenen Freitag in der Werretalhalle und im Gemeindehaus Gohfeld stattfand.

FOTO: SONJA TÖBING

Mehr Mut, mehr Selbstbewusstsein

Planspiel „Ich sag JA zu mir!“ findet in Corona-Zeiten unter anderen Bedingungen statt. Organisatoren und Schülerinnen ziehen positive Bilanz.

Von Sonja Töbing

■ **Löhne.** Vor ungeahnte Herausforderungen wurde Spielpädagoge Ralf Brinkhoff bei der Vorbereitung des Planspiels „Ich sag JA zu mir!“ in den vergangenen Wochen gestellt. Denn Corona-Krise und Teil-Lockdown sorgten dafür, dass der zweite Teil des Projekts (der erste Teil fand am 13. März, direkt vor dem ersten Lockdown statt) nicht wie vorgesehen in den Kinder- und Jugendzentren Riff und Raps veranstaltet werden konnte, sondern wenn überhaupt, dann nur in einem anderen, für alle Teilnehmer sicheren Rahmen.

„Wir haben uns dann dazu entschieden, die Mädchen in Saal 2 der Werretalhalle einzuladen und die Jungen ins Gemeindehaus Gohfeld“, berichtete Barbara Lübbert, Leiterin des Riffs. Eingeladen worden waren am vergangenen Frei-

tag alle jene Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs der Goethe-Realschule, die im März nicht dabei waren. „Die Schule war hinsichtlich des Projekts sehr offen, auch wenn es unter erschwerten Bedingungen stattfand“, freute sich Barbara Lübbert über den Zuspruch.

Mit Mundschutz zu mehr Lebensfreude

Und so saßen die Mädchen in einem riesigen Stuhlkreis in Saal 2, jede mit Mundschutz und ausreichendem Sicherheitsabstand. Ralf Brinkhoff sprach mit ihnen über Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, Mut und Lebensfreude. Und stellte, wie schon in den Jahren zuvor, fest: „Die Mädchen schätzen sich selbst grundsätzlich schlechter ein als die Jungen, die wiederum oft zu stark von sich selbst über-

zeugt sind.“ Trotz Mundschutz beteiligten sich die jungen Frauen rege an den Reflexionen und Diskussionen, stellten sich auch selbst infrage und bekamen so andere Perspektiven aufgezeigt. „Ziel des Planspiels ist es, vorher vielleicht nie gekannte Fähigkeiten und persönliche Kompetenzen an sich selbst zu entdecken und die Selbstsicherheit zu stärken“, erklärte Barbara Lübbert. Vor allem für die Mädchen sei das sehr wichtig.

„Uns bringt das Projekt unheimlich viel, man wird mutiger und selbstbewusster“, sagte Lisa-Marie aus der 9a. Und Charlotte ergänzte: „Das Planspiel ist wirklich cool, die Gemeinschaft wird gefördert und man lernt sich untereinander besser kennen“. Sie alle würden eine Menge an Impulsen und Denkanstößen mit nach Hause nehmen. Über diese positive Resonanz freute sich Ralf Brinkhoff sehr: „Die Mäd-

chen lernen, dass sie nicht immer nur auf die Meinung anderer hören sollten. Man hat im Verlauf des Vormittags deutlich gemerkt, dass sich die Teilnehmerinnen mehr und mehr öffnen konnten, mehr von sich erzählten.“

Spenden sichern Fortbestand

Ebenfalls sehr zufrieden mit den Ergebnissen zeigte sich Roswitha Heitkamp-Kozma vom Soroptimist International Club Bad Oeynhausen-Wittekindland: „Wir unterstützen das Planspiel jetzt schon im sechsten Jahr mit unserer Spende in Höhe von jeweils etwa 1.000 Euro. Es ist toll, wie Barbara Lübbert immer am Ball bleibt, um das Projekt Jahr für Jahr wieder anbieten zu können.“ Seit einigen Jahren kooperierten die Soroptimistinnen mit dem Lions-Club, um

das Projekt zeitgleich auch für die Jungen auf die Beine stellen zu können.

Natürlich habe Corona auch vor den Veranstaltungen der beiden Organisationen nicht Halt gemacht. „Unsere beliebte Kino-Reihe, mit der wir unter anderem dieses Planspiel finanzieren, konnte wegen der Pandemie ja teilweise nicht stattfinden. Auch die Weihnachtsmärkte wurden abgesagt“, ist Roswitha Heitkamp-Kozma traurig. Aber sie blicke voller Zuversicht in die Zukunft – so wie auch Barbara Lübbert. „Wir möchten das Planspiel auf jeden Fall weiter anbieten und vielleicht auch ausbauen, sodass nach und nach alle weiterführenden Schulen mit ins Boot geholt werden können“, sagte die Riff-Leiterin. Und Ralf Brinkhoff scherzte: „Wir haben jetzt auf jeden Fall für jede Ausnahmesituation einen Plan B in der Schublade.“